Stasi und Offiziere der Grenztruppen im Visier

Die Stasi-Unterlagen-Behörde organisiert in Schönberg eine Lesung. Ein Thema: Verantwortung früherer Befehlshaber.

Von JÜRGEN LENZ

Schönberg. Mit Roman Grafes Buch „Deutsche Gerechtigkeit/Prozesse gegen DDR-Grenzschützen und ihre Befehlsgeber" können sich am Freitag Besucher einer Lesung in Schönberg beschäftigen. „Zu dieser gemeinsamen Veranstaltung der Stadt Schönberg und der Außenstelle Rostock der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen sind alle Interessierten herzlich eingeladen", teilt Dr. Volker Höffer, Leiter der Außenstelle mit. Roman Grafe zeige auf, „was getan und was unterlassen wurde bei dem Versuch, die Toten und Verletzten an der Westgrenze der DDR zu sühnen." Die Lesung des Autors beginnt um 19 Uhr in der Palmberghalle. Der Eintritt ist frei. Der Leiter der Rostocker Außenstelle kündigt an: „An diesem Abend wird auch auf das Zusammenwirken von Staatssicherheitsdienst und Grenztruppen sowie auf die Verantwortung der Grenztruppen-Offiziere eingegangen."

Hintergrund: Der am 7. Juni vorigen Jahres mit 72 Prozent der Stimmen wiedergewählte, aber wenige Wochen später von einer Mehrheit der Stadtvertreter bis auf Weiteres abgesetzte Schönberger Bürgermeister Michael Heinze (Die Linke) war Offizier der Grenztruppen und wurde kurz einige Monate als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) geführt. Heinze beteuert, er sei als IM nicht tätig geworden. Unzutreffend sei auch der Vorwurf, er sei als Angehöriger der Grenztruppen am Tod von Menschen schuld gewesen.

Dr. Höffer schreibt, mit dem Satz „Mord bleibt Mord – auch wenn er befohlen wird" habe der West-Berliner Senat in den 60er-Jahren gegen die Todesschüsse an der Mauer protestiert, doch nach der Wiedervereinigung hätten die meisten Prozesse gegen „DDR-Grenzschützen" mit Bewährungsstrafen oder Freisprüchen geendet. Selbst oberste Befehlshaber seien wegen Totschlags nur zu milden Haftstrafen verurteilt worden. Kaum ein Beschuldigter sei bereit gewesen, eine juristische Verantwortung zu übernehmen. „Was sich nicht leugnen ließ, wurde ideologisch verklärt oder verharmlost", so Dr. Höffer. Neben der Lesung in Schönberg kündigt er für Freitag auch die Möglichkeit zum Gespräch an.



Beschäftigte Gerichte: das Buch „Deutsche Gerichtigkeit".

Roman Grafe wuchs in der DDR auf. Nach seiner Übersiedlung 1989 in die BRD studierte er Journalistik. Er schrieb die Bücher „Deutsche Gerechtigkeit" und „Die Grenze durch Deutschland". Im vergangenen Jahr gab er die Anthologie „Die Schuld der Mitläufer/Anpassen oder Widerstehen in der DDR" heraus. Die Resonanz auf Lesungen Grafes in Stralsund und Greifswald war zwiespältig. Die Reaktion im Publikum reichte von lebhafter Zustimmung bis zu entschiedener Ablehnung.

Das Buch „Deutsche Gerechtigkeit/Prozesse gegen DDR-Grenzschützen und ihre Befehlsgeber" ist im Handel erhältlich. Im März 2007 hob das Berliner Kammergericht ein Urteil des Landgerichts auf, nach dem Grafes Werk zunächst nicht weiter verbreitet werden durfte. Ein ehemaliger Offizier der Grenztruppen, der später zur Bundespolizei gewechselt war, hatte sich dagegen gewehrt, dass sein Name im Zusammenhang mit den tödlichen Schüssen auf Chris Gueffroy genannt wird. Der 1968 in Pasewalk geborene Gueffroy wurde am 5. Februar 1989 an der Berliner Mauer erschossen.

Die Veranstaltung am Freitag ist für Schönberg zum Thema „Grenze/Stasi" die zweite innerhalb von zwei Monaten. Am 19. November organisierte die Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Marita Pagels-Heineking, einen Vortrag über „Die tödliche Grenze/Die Aufgaben der Stasi im Grenzgebiet".



Roman Grafe löste bei einer Lesung in Stralsund kontroverse Reaktionen im Publikum aus. Am Freitag liest er in der Schönberger Palmberghalle. Fotos: Archiv